

Gemeindebrief

Evangelische Kirchengemeinde
Berlin-Heinersdorf

**Dezember 2023 -
Februar 2024**



„Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe!“

(1. Korinther 16,14)

Überblick

Rückblick – Veranstaltungen von September bis November.....	5
Meine Zeit in Heinersdorf geht zuende.....	10
Biblische Weisheiten.....	12
Neues aus dem Gemeindekirchenrat.....	14
Unsere Gottesdienste und Andachten.....	16
Weitere Gemeindeveranstaltungen.....	19
Unsere Jugendarbeit.....	20
Kinderkirche.....	21
Termine in Weißensee und in der EKD 2024.....	23
Aktion „Foto mit Kirchenglocke“.....	26
Kirchenlieder neu entdeckt.....	28

Kontakte

PfarrerIn

Dr. Anne-Kathrin Finke

0172/2894557

a-k.finke@kirche-berlin-nordost.de

PfarrerIn im Entsendungsdienst

Dr. Milena Hasselmann

0151/46625663

milena.hasselmann@gemeinsam.ekbo.de

GKR-Vorsitzender

Sebastian Hein

gkr@gemeinde-heinersdorf.de

Katechetin

Doreen Kohlstock

Christenlehre;

033 397/272389

kohlstock@gemeinde-heinersdorf.de

Gemeindebüro

Eleonore Milkereit

0173/6692561

gemeindebuero@gemeinde-heinersdorf.de

Evangelische Kita

030/4724424

heinersdorf-kita@evkvbm.n.de

Der Weg zu uns

Romain-Rolland-Straße 54,
13089 Berlin

mit der Tram M2 oder
den Buslinien X54 und 158
bis „Heinersdorf Kirche“

... oder online unter
www.gemeinde-heinersdorf.de



Gedanken zur Jahreslosung 2024

„Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe!“

(1. Korinther 16,14)

Die Gedanken zur Jahreslosung 2024 mache ich mir Ende Oktober 2023, nur wenige Wochen nach dem Massaker der Hamas an Israels Zivilbevölkerung und dem Angriff auf Israels Existenzrecht. Nur wenige Wochen nach dem größten Pogrom gegen Jüdinnen und Juden seit der Shoa. Nur wenige Wochen nach dem Beginn eines schrecklichen Krieges, in dem Kinder, Frauen, Zivilisten als Schutzschilde der Hamas zu Opfern werden. Dieses Thema lässt mich nicht los und so kann ich nicht anders als auch die Jahreslosung in diesen Tagen unter diesem Vorzeichen zu lesen.

Ich versuche, dem Vers etwas abzugewinnen und merke: Es fällt mir schwer. So apodiktisch, so eindeutig ist der Vers: ALLES geschehe in Liebe. Da ist kein Raum für ein „Aber“, da ist (auf den ersten Blick jedenfalls) kein Raum für andere Gefühle, die wir bei unserem täglichen Tun haben könnten.

Alles geschehe in Liebe, das klingt wie Hohn, wenn man es an eine Kriegspartei richten würde, die versucht, ihr Land zu schützen und dabei in schreckliche und unauflösbare Dilemmata gerät. Im Dilemma die Liebe als Entscheidungsmacht zu postulieren, das klingt großartig und wunderbar: Wie biblisch ist doch die Vorstellung, die Antwort auf Krieg und Hass sei Liebe. Und wie sehr sprechen davon doch unsere biblischen Texte. Und doch: In der Welt, in der wir leben, in konkreten Situationen, erst recht aus einer Position weit entfernt vom fürchterlichen Geschehen, da wirkt es mindestens zynisch, den Primat der Liebe vor allem anderen zu fordern.

Nein, in allen biblischen Texten, die wir lesen, klingen auch andere Texte mit, sonst missverstehen wir unsere Bibel. Und so klingt hier eben vielleicht auch das Wort aus Mt 10,34 mit, zu dem Jesus auch fähig war: „Ich bin nicht gekommen, um Frieden zu bringen, sondern das Schwert.“ – So unaushaltbar auch das erscheint.

Ein ganzes Jahr begleitet uns nun dieses Wort von der Liebe und wir wissen nicht, wie sich unser Leben und die große Weltgeschichte in diesem Jahr entwickeln werden. Wir ahnen aber, dass

es Momente der Liebe geben wird und wir hoffen, dass es Momente geben wird, in denen wir uns an dieses Wort erinnern und in denen es möglich ist, sich aktiv für die Liebe und gegen etwas anderes zu entscheiden. Was ist nun aber mit den Momenten, zu denen dieses Wort nicht passen will? Wie passen diese Momente in das „Alles“ des Verses hinein?

Ich finde etwas Halt und Hoffnung darin, dass ich mir klarmache, dass Worte der Bibel nie ein Programm sind, das einfach umsetzbar ist, auch keines, das ich sofort und immer umsetzen muss. Die Radikalität der biblischen Botschaft, die Kraft des „Alles“ in diesem Vers, die hängt nicht an mir, an dir, an uns. Sie hängt an Gott. Ich kann nicht immer alles in Liebe geschehen lassen. Ich will es sogar manchmal vielleicht nicht. Gott aber kann es. Gott kann die Vision einer Welt, Gottes Welt nämlich, offenhalten, in der das möglich sein wird: in der Liebe die Antwort ist auf Tod, auf Gewalt, auf Neid und auf vieles, ohne dass sich diese Liebe rächt.

Denn natürlich steckt eine unglaubliche, eine weltverändernde, eine euphorisierende Idee in diesem Vers: Wenn wir das einmal träumten, dass alles, was wir tun, in Liebe geschähe und wenn wir dann noch träumten, dass alle alles, was sie tun, in Liebe tun, was entstände dann für eine Welt? Was entstände dann für eine vollendete Schöpfung, die ihrem Namen gerecht würde, die Kraft verliehe und Leben brächte?



Und manchmal wird etwas davon ja auch sichtbar, in den kleinen Wundern des Alltags und in den zwischenmenschlichen Beziehungen, in den überraschenden politischen Allianzen und Bewegungen, in den Ideen, die wie (heilige) Geistesblitze die Welt verändern. Denn unser Leben ist eben geprägt von beidem: Von dem „schon jetzt“ der Gegenwart Gottes. Schon jetzt wirkt Gott mit aller Kraft in dieser Welt. Und von dem „noch nicht“: Noch ist die Welt nicht so, wie Gott sie sich gedacht hat und noch kann nicht alles in Liebe geschehen. Vielleicht ist es unser Privileg in dieser Zeit, dass wir das „Alles“ an Gott abgeben können: Während wir diesen Vers nicht immer umsetzen oder von anderen fordern können, wird Gott diesen Traum und auch diesen Anspruch offenhalten, dass es einst so sei: Alles geschehe in Liebe.

Milena Hasselmann

Rückblick - Veranstaltungen von September bis November

Gottesdienst zum Schulanfang

„Einfach nur so bist du von Got geliebt“



Am Sonntag, dem 3. September feierten wir unseren diesjährigen Open-Air-Gottesdienst zum Schulanfang im herbstlichen Pfarrgarten. Pfarrerin Hasselmann, Erzieherinnen, Kinder unserer Kita und Christenlehre gestalteten zusammen den Gottesdienst. Die Schulkinder unserer Gemeinde luden alle zum gemeinsamen



Gesang ein, nachdem uns die Christenlehre-Kinder mit dem Lied „Einfach nur so bist du von Gott geliebt“ eingestimmt hatten. Später hörten wir von Mose und seinem Leben. Wie Mose in seiner Kindheit, standen unseren Schulanfängern nun neue Wege bevor. So durfte die „Übergangs-Brücke“ als Abschied aus der Kindergartenzeit und der traditionelle Segen der Pfarrerin nicht fehlen.



Ich möchte ganz herzlich allen Kindern und Erwachsenen danken, die an diesem schönen Gottesdienst mitgewirkt haben.

Doreen Kohlstock

Danke - an Frau Dahms und für die Ernte

Fotos: Andrea Kottschlag



Wir sagen „Danke“! – das liegt zunächst in der Natur der Sache eines Erntedank-Gottesdienstes. Doch dieser war ein besonderer, weil die Heinersdorfer Kirchengemeinde und der Kindergarten gemeinsam Abschied feierten von Elisabeth Dahms, die jahrzehntelang die Kita leitete und nun in den Ruhestand verabschiedet wurde. So war es ein lebendiger Gottesdienst voller dankbarer Beiträge der Kinder, des Trägers, des Kita-Teams und auch der Gemeinde, mit wunderbaren musikalischen Stücken des von Herrn Milkereit geleiteten Ensembles. Auf dem anschließenden Erntedank-Markt konnten sich alle am köstlichen Buffet (spendiert vom Kita-Träger und Freiwilligen) stärken und Erzeugnisse der Zukunftswerkstatt, eines lokalen Imkers und der „leben lernen



gmbH am EDKE“ erwerben. Ein herzlicher Dank gilt schließlich allen, die zum Gelingen dieses schönen Gottesdienstes und anschließenden Marktes beigetragen und die so großzügig zum Ernte-Dank-Fest gespendet haben.

Alexandra Willkommen

„Ein feste Burg ist unser Gott“



In diesem Jahr fand in der Heinersdorfer Gemeinde zum zweiten Mal ein Sonntagsgottesdienst zum Gedenken an die Reformation statt. Er widmete sich ganz dem Reformationslied „Ein feste Burg ist unser Gott“. Wir singen es jedes Jahr so selbstverständlich zum Reformationstag, doch:

**Der eloi. Psalm/Deus noster
refugium et virtus/ etc.**



**Au fe ste Burg
Er hilft uns frey**



**ist un ser Gott/ Ein gu te
aus al ler not/ Die uns itzt**



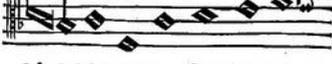
wehr und wa ften/ Der al te



bö se feind/ Sit erust ers tze meint/



Gros macht und viel list/ Sein graufam



rüstung ist/ Auff erd ist nicht feins gleich.

Abdruck in einem Gesangbuch
von 1545

geht an alle Teilnehmenden dieses letzten 17-Uhr-Gottesdienstes für ihre bereichernden Diskussionsbeiträge.

Ist seine Botschaft ebenso klar?
Inwiefern passt es noch in unsere
Zeit?
Welche Textstellen sind uns fremd?
Wo finden wir uns mit unserem
Glauben heute noch in diesem 500
Jahre alten Lied wieder?

Diese Fragen haben die Gemeindeglieder im Gesprächskreis aufgegriffen. Sie haben neben der Auslegung von Pfarrerin Finke, die dessen tröstenden Charakter betont hat, auch etwas zur Geschichte des Liedes und seinen Variationen erfahren, haben sich verschiedene moderne Interpretationen des Liedes angehört und es natürlich auch gemeinsam gesungen.

Ganz im Sinne Luthers, der zitiert wird mit „die Musik ist eine Gabe und ein Geschenk Gottes; sie vertreibt den Teufel und macht die Menschen fröhlich“, stand die Musik bzw. das gemeinsame Singen und Musik-Erleben im Mittelpunkt. Ein herzlicher Dank

Alexandra Willkommen

Gedanken zum Monatsspruch Dezember 2023



*„Meine Augen haben deinen Heiland gesehen,
das Heil, das du bereitet hast vor allen Völkern.“*

(Lukas 2,30-31)

Liebe Schwestern und Brüder,

“das Heil sehen” – wie stellen wir uns das vor? Wann würden wir sagen, wir haben etwas gesehen, von Gott herkommend und so gut für die ganze Welt, dass es uns vollkommen erfüllt, bewegt, begeistert und unsere Sicht auf das Leben verändert?

Im Monatsspruch für Dezember ist es Simeon, ein alter Mann, der das Kind Jesus in seinen Armen hält, es ansieht und nicht aufhören kann, Gott zu loben und zu preisen. Sein ganzes Leben lang hat er auf den von Gott verheißenen Messias gewartet. In diesem Kind, einem Säugling, sieht er die tiefe Sehnsucht seines Lebens erfüllt.

Wann und wie können wir etwas sehen von Gottes Heil? In den Wochen, die auf das Weihnachtsfest hinführen, begleitet uns diese Frage in besonderer Weise. Mehr als andere Feste ist das Weihnachtsfest ein Fest des Sehens. Mehr als zu anderen Zeiten des Jahres werden wir gewahr, wie groß die Kluft ist zwischen dem, was wir wünschen und hoffen, und dem, was wir bei uns und in der Welt tatsächlich sehen.

Haben wir in dieser Adventszeit die vorweihnachtliche Hektik vor Augen, die uns nicht zur Ruhe kommen lässt mit ihrer Fülle angeblich notwendiger Vorbereitungen, die uns schließlich – alle Jahre wieder? – mit Erschöpfung und Enttäuschung zurücklässt? Oder sind die Bilder in uns bestimmt von der gegenwärtigen Lage der Welt mit schrecklichen Kriegen, mit der besorgniserregenden Zunahme von Gewalt, mit den Nachrichten von Diskriminierung und Aktionen voller Hass gegen Menschen auch bei uns?

Schwer ist es, bei dem, was im Argen liegt, an Weihnachten Trost zu finden. Die Augen vor den bedrückenden Bildern zu verschließen und nur das Schöne wahrnehmen zu wollen, kann für den christlichen Glauben jedoch keine Lösung sein. Es ist die Welt, unerlöst und dunkel, in die Gott in Jesus Christus hineingekom-

men ist. Es ist das kleine, schwache und hilflose Kind, in dem Simeon den Retter der Welt erblickt, den Heiland, in dem Gott selbst bei den Menschen sein will. In ihm erkennt er, dass die Welt sich verändert, aber nicht durch Größe und Macht, sondern durch Sanftmut und Hingabe. So groß ist die göttliche Liebe, dass sie sich ganz klein machen kann: Gott kommt zu den Menschen und wird geboren wie alle Menschen.

Indem wir auf Jesus sehen, in ihm Gott erkennen und unser Leben inmitten der Realität von Gewalt und Unfrieden an ihm ausrichten, beginnt Gottes Heil. Es ist die Erfahrung der Weihnacht, die das Licht inmitten der Dunkelheit sieht und darin Trost und Hilfe findet. Simeon blickt in das Angesicht des Kindes, und auf einmal ist ihm, dem Greis, um seine Zukunft nicht mehr bange. Gott ist da. Gott steht zu seinem Wort und hält, was er verspricht. Wie wunderbar und weihnachtlich wäre es, wenn wir wie Simeon diesen Trost bei unserem Weihnachtsfest 2023 auch sehen könnten: an der Krippe, von der Gottes Licht auf unser Leben scheint.

Ein Weihnachtsfest voller Zuversicht und Frieden wünscht allen

Anne-Kathrin Finke

Amtshandlungen



Beerdigung am 6. September 2023

Margarete Boyke - **95 Jahre**

*„Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt
und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibt,
der spricht zu dem Herrn:
Meine Zuversicht und meine Burg,
mein Gott, auf den ich hoffe.“
(Psalm 91,1+2)*

Meine Zeit in Heinersdorf geht zuende...

„Kirchenkasse“ missverstanden als „Kirchenkaffee“: So, liebe Gemeinde, fing meine Zeit hier an, Anfang 2022. „Welch sympathische, kommunikative, gesellige Gemeinde steht wohl hinter einem eigenen Schild für den ‚Kirchenkaffee‘?“ habe ich mich damals voller Vorfreude gefragt. Längst weiß ich, dass es so ein Schild nicht gibt. Das aber, was ich mit dem falsch verstandenen Schild verbunden habe, das habe ich in diesen zwei Jahren trotzdem gefunden: eine Gemeinde, die immer ein bisschen mehr ist. Nicht nur Gottesdienst und manchmal Beisammensein – nein, Kirchenkaffee gehört immer dazu. Weil Gottesdienst und Gemeinde mehr sind als gemeinsam beten. Es heißt auch, aufeinander hören, voneinander wissen, sich miteinander austauschen. Das zieht sich durch alle Begegnungen, nicht nur durch das Beisammensein nach dem Gottesdienst.

In Heinersdorf habe ich eine kleine, aber aktive Gemeinde erlebt, die immer etwas mehr leistet als sie eigentlich könnte, die offen ist für neue Projekte und Ideen, die kreative Lösungen für ungewöhnliche Situationen findet. Ein fast idealer Ort für die erste Zeit als eigenständige Pfarrerin: Sie, liebe Gemeinde, sind mir offen und neugierig begegnet, haben mich schnell Anteil haben lassen an den Besonderheiten und Charakteristika der Gemeinde (Welcher Text wird von welchem Pult gelesen? Zwei Märkte im Jahr gemeinsam mit der Zukunftswerkstatt! Abendmahl bitte mit Kindern!) Vieles konnte ich gut vorbereitet von meiner Vorgängerin übernehmen und dadurch eine fröhliche Junge Gemeinde und einen interessierten und aufgeweckten Konfi-Kurs durch diese Zeit führen und mit Kita-Kindern Gottesdienste feiern – welche Freude!

Sie haben mir aber auch ermöglicht, mich auszuprobieren, Neues vorzuschlagen, kleine Projekte zu initiieren: interreligiöse Begegnungen in der Nachbarschaft, einen Stand auf dem Dorffest und für mich am beeindruckendsten: Sehr unkompliziert, schnell und nachhaltig hat sich eine kleine Gebetsgemeinschaft gegründet, die erst wöchentlich, dann monatlich für Frieden betet. Für Frieden in der Ukraine, aber längst auch an anderen Orten, zuletzt besonders im Nahen Osten. Weil es in Heinersdorf auf den Inhalt und das Symbol ankommt und nicht allein auf die Masse. Alles das war

nur möglich, weil sich in dieser Gemeinde so viele Menschen versammeln, die ansprechbar sind für neue Ideen und kleine Projekte, die Lust haben, etwas auszuprobieren und die Arbeit, die damit zusammenhängt, nicht scheuen. Dem GKR zuerst, aber auch darüber hinaus vielen Menschen, verdanke ich es, dass meine erste Zeit als eigenständige Pfarrerin voller kleiner Erlebnisse war!

Meine Zeit in Heinersdorf geht zu Ende, aber es geht für mich natürlich weiter. Vorerst werde ich mit 25 % im Kirchenkreis tätig bleiben: Ich werde die kooperative Konfi-Zeit zwischen Heinersdorf und Weißensee weiter begleiten und als Entlastung des Pfarrteams Gottesdienste und Kasualien in Hohenschönhausen übernehmen. Am Institut Kirche und Judentum werde ich zu 50 % weiterhin arbeiten.

Herzlich lade ich Sie zu meinem Abschiedsgottesdienst am 14. Januar 2024 um 10 Uhr ein. Auch im Anschluss daran wird es – mit oder ohne Kirchenkaffee-Schild – Gelegenheit zum Beisammensein geben und ich freue mich darauf, viele von Ihnen und Euch noch einmal zu sehen!

Mit Worten aus dem jüdischen Reisesegen wünsche ich Ihnen alles Gute und Gottes Segen:

Möge es Dein Wille sein, Ewige, unser Gott, uns in Frieden zu leiten und unsere Schritte auf den Weg des Friedens zu lenken. Bewahre uns vor Feinden, Abgründen und von allem Unglück, das über die Welt kommen mag. Sende Segen auf unserer Hände Werk und lass uns Gnade und Barmherzigkeit vor Dir und Freundlichkeit und Verständnis vor allen, die wir treffen, finden. Höre auf unsere Worte, denn Du bist ein Gott, der Gebet erhört. Gesegnet seist Du, Gott, der die Gebete erhört, Amen.



Milena Hasselmann

Biblische Weisheiten

„Was du nicht willst, das man dir tu, das füg auch keinem anderen zu!“

Als Gott Himmel und Erde mit all ihren Lebewesen schuf, gab er den Menschen einen Auftrag: *„Ihr sollt die Erde nach meinem Plan bebauen, gestalten und erhalten.“* Den Verstand, das Gewissen und die Fähigkeit zu Empathie und Liebe pflanzte er den Menschen ein, um sie dazu zu befähigen. Die Zehn Gebote als „Grundgesetz“ – ergänzt durch das gleichrangige Gebot der Nächstenliebe – sollten den Menschen als Leitfaden für ein Leben nach Gottes Willen dienen. Aber immer wieder missachteten sie diesen, handelten wider besseres Wissen und Gewissen eigensinnig und böse, waren nur auf ihren Vorteil bedacht, zum Schaden anderer und der Schöpfung. Denn – und das ist in unserer modernen Welt ausgeprägter als je zuvor – *„... das Dichten und Trachten des menschlichen Herzens ist böse von Jugend auf.“* (1. Mos 8,21) Deshalb ließ Gott seinem Volk durch Mose weitere, sehr präzise religiöse und ethische Vorschriften sowie Verhaltensregeln für den Alltag verkünden, die für das Gemeinwesen verbindlich waren.

Eine davon ist die oft zitierte Regel *„Auge um Auge, Zahn um Zahn“*. Sie war zu ihrer Zeit richtig und wichtig, um endlosen Ketten von Rache und Vergeltung vorzubeugen. Aber sie allein taugt – damals wie heute – nicht zur Maxime für ein gedeihliches Miteinander. Unseren „hehren“ Vorstellungen von Moral und Ethik läuft sie ohnehin zuwider; wir bevorzugen eine Umkehrung dieser Formulierung, die scheinbar auf das Gleiche hinausläuft: *„Was du nicht willst, das man dir tu, das füg auch keinem anderen zu!“* Zudem mahnt uns das „Urgewissen“, was der Psalm 34 so formuliert: *„Meide das Böse, und tu das Gute; suche Frieden, und jage ihm nach!“* Aber das gelingt uns nicht immer, wie Paulus weiß: *„... denn ich tue nicht das Gute, das ich tun will, sondern vollbringe das Böse, das ich nicht tun will.“* (Röm 7,21)

Das Sprichwort im Untertitel ist die Umformung der biblischen Weisheit *„was du willst, das man dir tue, das tu einem anderen auch“* (Tob 4,15a, in älteren Lutherfassungen). Ab 1912 findet man dann in Textrevisionen die Umkehrform *„Was du nicht willst, dass man dir tu, das füg auch keinem andern zu“*.

Beide Fassungen unterscheiden sich aber eklatant für unsere tägliche Lebenspraxis: In der zweiten sollen wir lediglich *passiv das Böse unterlassen*, in der ersten dagegen *aktiv das Gute tun* – und das fordert deutlich mehr von uns. In dieser Form gab es uns auch Jesus mit auf den Lebensweg: „*Alles, was ihr wollt, das euch die Leute tun, das tut ihnen auch! Das ist das Gesetz und die Propheten.*“ (Mt 7,12)

Welcher Fassung wollen wir folgen?

Gottfried Pescheck



Plattdeutsch gefragt

Es gibt im Bereich Pankow-Weißensee einen Plattdeutsch-Kreis, der seit 1995 existiert und sich einmal im Monat trifft. Zur Zeit sind dort 14 Teilnehmer aktiv, – halbe-halbe Männer und Frauen. Leider alle schon betagt: zur Zeit 82 bis 89 Jahre alt.

Zwischendurch waren wir schon mal 22 Leute und hatten auch jüngere Teilnehmer dabei, die inzwischen weggezogen sind. Wir sind nach Berlin „zugewandert“ aus Mecklenburg-Vorpommern und Niedersachsen und nennen uns deshalb „De Burrkäwers“.

Unser Treffpunkt ist das Gemeindehaus der evangelischen Kirche Weißensee am Mirbachplatz, jeweils am 2. Donnerstag im Monat.

Falls Sie mitmachen möchten, melden Sie sich bitte bei:
Klaus Hoepfner, Bromelienweg 13, Telefon 030-926 2034.

Klaus Hoepfner

Neues aus dem Gemeindegkirchenrat

Zum Baugeschehen

In diesen Monaten hat der Gemeindegkirchenrat besondere Herausforderungen zu bewältigen. Immer neu müssen wir auf die veränderten Gegebenheiten an den Baustellen des Kirchengeländes reagieren, damit das Gemeindeleben weiterhin ermöglicht wird. Die Veränderungen werden in den nächsten Monaten noch weiter zunehmen. Die Arbeiten am ehemaligen Pfarrhaus, in dem der Kirchenkreis Berlin Nord-Ost seinen zukünftigen Sitz als Leitung des Kirchenkreises errichtet, kommen nun sichtbar in Gang und werden das kommende Jahr über andauern. Neben dem Pfarrhaus sind von den Sanierungsarbeiten auch der Gemeindegsaal hinter der Sakristei und das Gartenhaus hinter dem Pfarrhaus betroffen. Damit ist ein weiterer großer Teil des Kirchengeländes Baustelle!

Im Zusammenhang mit unseren Gottesdiensten ist von den Bauarbeiten vor allem das Kirchenkaffee betroffen. Wir wollen es gerne weiterhin anbieten, müssen jedoch den zusätzlichen Aufwand im Blick behalten, den es für die Menschen im Kirchgottesdienst bedeutet. In der Zeit der Erneuerung der Dächer am Pfarrhaus und am Gemeindegsaal wird die Sakristei nicht benutzbar sein. Für die Vor- und Nachbereitung des Kirchenkaffees müssen wir dann auf die Küche im Kantorhaus zurückgreifen.

Über alle Veränderungen, die insbesondere die Zugänglichkeit zu den Gemeinderäumen betreffen, informieren wir aktuell über Abkündigungen, Aushänge und unsere Webseite. Bitte beachten Sie die entsprechenden Informationen!

Projekt Nachmittagsgottesdienst

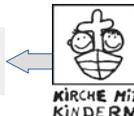
Ein Thema, mit dem der GKR sich aktuell beschäftigt hat, sind unsere Nachmittagsgottesdienste. Vor zwei Jahren starteten wir in Heinersdorf das Projekt, am letzten Sonntag im Monat einen Gottesdienst um 17 Uhr zu feiern. Ziel der veränderten Anfangszeit war es, auch denen, die die sonst übliche Zeit am Sonntagmorgen um 10 Uhr nur schwer oder gar nicht wahrnehmen können, ein gottesdienstliches Angebot zu schaffen. Darüber hinaus sollten die 17-Uhr-Gottesdienste Gelegenheit bieten, Neues in Ablauf und Gestaltung auszuprobieren.

Unsere Gottesdienste und Andachten

Aktuelle Informationen finden Sie im Schaukasten und auf der Website der Kirchengemeinde: www.gemeinde-heinersdorf.de.

In unserer Nachbargemeinde Weißensee gibt es, mit Ausnahme von Familiengottesdiensten, jeden Sonntag das Angebot eines **Kindergottesdienstes!**

03.12.	1. Advent Familiengottesdienst, danach Adventsmarkt	15 Uhr	Pfrn. Hasselmann
10.12.	2. Advent mit Abendmahl	10 Uhr	Pfrn. Finke
17.12.	3. Advent	10 Uhr	Herr Kirchner
24.12.	Heilig Abend Krippenspiel Christvesper Musik an der Krippe	 15 Uhr 17 Uhr 23 Uhr	Pfrn. Hasselmann/ Frau Kohlstock Pfrn. Finke Vorbereitungsteam
25.12.	1. Weihnachtsfeiertag	10 Uhr	Pfrn. Hasselmann
26.12.	2. Weihnachtsfeiertag Singegottesdienst	10 Uhr	Pfrn. Finke
31.12.	Altjahrsabend mit Abendmahl	17 Uhr	Pfrn. Finke
07.01.	1. So. n. Epiphantias mit Abendmahl	10 Uhr	Pfrn. Finke
14.01.	2. So. n. Epiphantias	10 Uhr	Pfrn. Hasselmann
21.01.	3. So. n. Epiphantias mit Abendmahl	10 Uhr	Pfrn. Finke
26.01.	Friedensgebet	18 Uhr	Vorbereitungsteam
28.01.	Letzter So. n. Epiphantias	10 Uhr	Herr Pescheck
04.02.	Sexagesimae mit Abendmahl	10 Uhr	Pfrn. Finke
11.02.	Estomihi	10 Uhr	Herr Bauckhage-H.
18.02.	Invokavit mit Abendmahl	10 Uhr	Pfrn. Finke
23.02.	Friedensgebet	18 Uhr	Vorbereitungsteam
25.02.	Reminiszere	10 Uhr	Pfrn. Finke
03.03.	Okuli Weltgebetstagsgottesdienst	10 Uhr	Vorbereitungsteam



Termine Dezember 2023 – Februar 2024

03. Dezember	Adventsgottesdienst mit Adventsmarkt 
03. Dezember bis 31. Dezember	Spendenaktion „Solidarisch in das Jahr 2024“
14. Dezember	Chorkonzert Berliner Pädagogen
14. Februar, 21. und 28. März, mittwochs 19 Uhr	Ökumenische Passionsandachten in Weißensee beginnend am Aschermittwoch in St-Georg (Orte am 21. und 28.03. noch offen)

Jahrestermine 2024

03. März	Weltgebetstag der Frauen
16. März	Kirchenputz und Gartenpflege
29. März	Karfreitag
31. März/ 01. April	Osterfest
23.–25. April	Bibeltage
27. April, 10 Uhr	Workshop zur Gemeindeentwicklung
09. Mai	Himmelfahrt
19. Mai	Pfingstsonntag
(Termin folgt)	Sommerfest ggf. gemeinsam mit Weißensee
08. September	Gottesdienst zum Schuljahresbeginn Tag des offenen Denkmals
29. September	Erntedankfest
(Termin folgt)	Kinderbibeltag
01. Dezember	1. Advent 

„Durch das Band des Friedens...“ (Eph 4.3)

*Weltgebetstag 2024 vorbereitet von
Christinnen aus Palästina*

Sonntag, 03.03.2024, 10 Uhr

Eine der wichtigsten Aufgaben des Weltgebetstages ist es, die Stimmen der Frauen aus dem aktuellen Weltgebetstagsland hörbar zu machen, ihnen in geschwisterlicher Solidarität zuzuhören, nahe zu sein und ihre Botschaft zu respektieren, wie es im Leitbild des deutschen Komitees heißt: „Wir hören auf Frauen, lernen voneinander, beten miteinander und erheben unsere Stimme - als christliche Frauen unterschiedlicher Herkunft, Generationen und Konfessionen.“

Der Weltgebetstag 2024 wurde von Palästinensischen Christinnen vorbereitet. Schon bevor am 7. Oktober die Hamas Israel und seine Bevölkerung in einem Akt des terroristischen Gräuels angegriffen hat, stand die Frage im Raum: Wie die Stimmen der palästinensischen Christinnen hörbar machen, ohne dabei antisemitische Narrative zu bedienen, wie den Palästinenserinnen authentisch Raum geben, ohne die Grenze zwischen Kritik an der israelischen Regierung und Antisemitismus zu überschreiten?

Und nun? Wie können wir jetzt den Weltgebetstag der Frauen aus Palästina feiern?

Gerade als Deutsche ist es unsere Aufgabe, ungebrochen hinter Jüdinnen und Juden zu stehen. Darüber hinaus müssen wir als Menschen jeglicher Entmenschlichung entgetreten.

Als Gemeinde sind wir uns noch nicht im Klaren darüber, in welcher Form wir den Weltgebetstag 2024 begehen werden. Wir laden Sie aber herzlich ein, am Sonntag, 3. März 2024 mit uns gemeinsam die Antwort darauf zu finden.

Der Gemeindegkirchenrat

Weitere Gemeindeveranstaltungen

Gemeindeveranstaltungen finden derzeit im **Kantorhaus** (Romain-Rolland-Straße 52, Eingang im Hof) statt. Bitte beachten Sie die Ankündigungen auf der Website und im Schaukasten.

Gespräche beim Tee - jeweils 18 Uhr

Mittwoch,
31. Januar „Im Notfall gut vorbereitet sein. Das Schwere dann tun, wenn es leichtfällt“ (Gastreferent, siehe Ankündigung unten)

Donnerstag,
22. Februar Vorbereitung des Weltgebetstags

Bibelgesprächskreis

Mittwoch, 24. Januar, 19 Uhr

Donnerstag, 29. Februar, 19 Uhr

Gemeindekirchenrat

Dienstag einmal im Monat, 19.30 Uhr 

Herzliche Einladung zum Vortrag
**„Im Notfall gut vorbereitet sein.
Das Schwere dann tun, wenn es leichtfällt!“**
Mittwoch, 31. Januar, 18 Uhr, im Kantorhaus

Der Referent **Jan Zastrau** vom Unionhilfswerk und der Zentralen Anlaufstelle Hospiz (ZAH) ist Patientenverfügungsberater und erläutert im Rahmen des „Gesprächskreis beim Tee“ die Grundlagen einer Vorsorgevollmacht, der Betreuungsverfügung und der Patientenverfügung. Er vermittelt die Grundsätze und Besonderheiten einer privaten Vorsorge:

Welche Unterschiede existieren zwischen allgemeinen und besonderen Grundsätzen in der Betreuung? Mit welchen Begrifflichkeiten müssen wir uns vertraut machen und welche Grundstrukturen einer Privatvorsorge und Vorsorge für den Ernstfall gibt es?

Unsere Jugendarbeit

Christenlehre

Die Christenlehre findet wie alle Gemeindeveranstaltungen im **Kantorhaus** statt.

Dienstag	1. und 2. Klasse	15.30 Uhr-16.30 Uhr
Mittwoch	3.-6. Klasse	15.15 Uhr-16.15 Uhr
Donnerstag	1. Klasse (2. Gruppe)	15.30 Uhr-16.30 Uhr

Konfirmand*innen

Donnerstag 17.00-18.30Uhr in Weißensee

Junge Gemeinde

Alle 14 Tage außerhalb der Ferien trifft sich die Junge Gemeinde (ca. 14-18 Jahre) montags um 19 Uhr im Kantorhaus.



Das KiGo-Team sucht Verstärkung!

Einmal im Monat bietet die Heinersdorfer Kirchengemeinde im Rahmen des Gottesdienstes während der Predigt einen Kindergottesdienst („KiGo“) an. Für circa eine halbe Stunde sind alle



Foto: Corina König

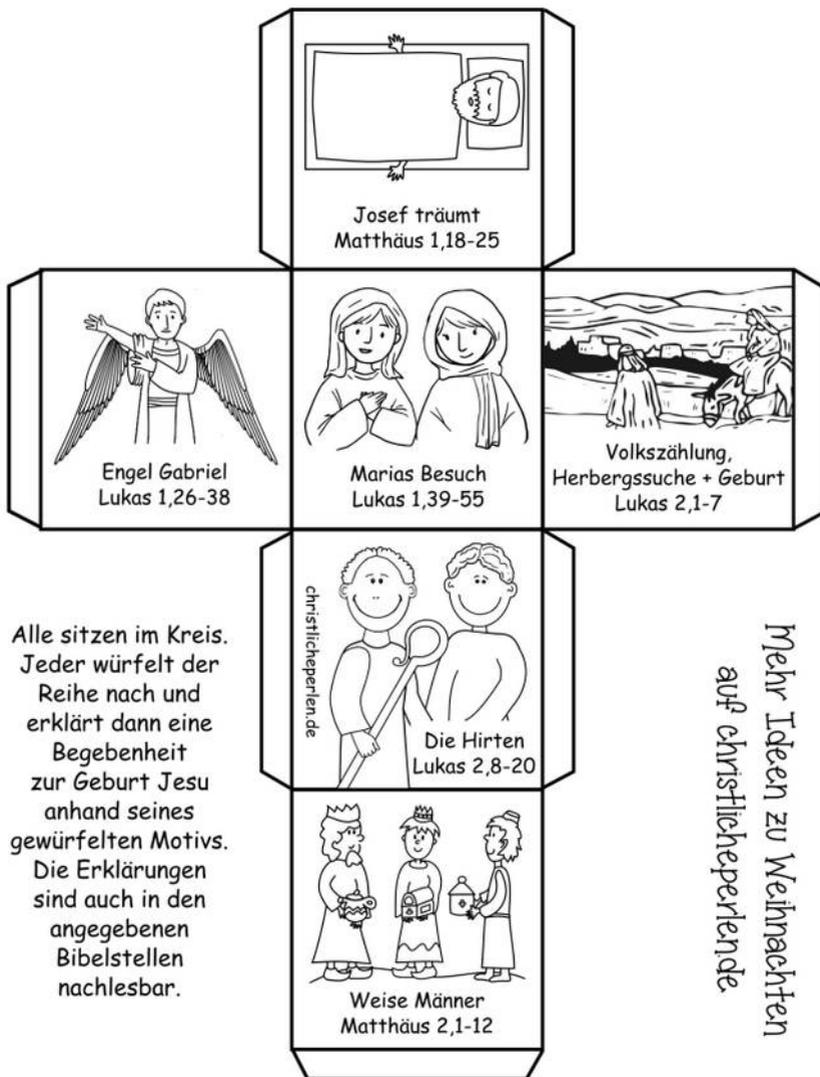
Kinder eingeladen, spielerisch und musikalisch biblische Geschichten kennenzulernen.

Dafür suchen wir Verstärkung: Wer Lust hat, Kindern von Jesus, Gott und der Welt zu erzäh-

len und vielleicht noch ein bisschen Freude am gemeinsamen Singen mitbringt, kann sich gern bei Doreen Kohlstock melden (doreendeekay@web.de, 01512/9184607).

Alexandra Willkommen

★ Würfel zu Weihnachten



Alle sitzen im Kreis.
Jeder würfelt der
Reihe nach und
erklärt dann eine
Begebenheit
zur Geburt Jesu
anhand seines
gewürfelten Motivs.
Die Erklärungen
sind auch in den
angegebenen
Bibelstellen
nachlesbar.

Mehr Ideen zu Weihnachten
auf christlicheperlen.de.



Weihnachtskonzert des Konzertchors Berliner Pädagogen



am 14. Dezember 2023 um 19.00 Uhr

Erstmalig präsentiert der Konzertchor Berliner Pädagogen in der Heinersdorfer Kirche am 14.12.2023 ein Adventskonzert. Das Konzert steht unter dem Motto „Nun singt es und klingt es ...“ und beinhaltet unterschiedliche weihnachtliche Stücke, zum Teil altbekannt und schon oft vom Chor gesungen, einige aber auch weniger bekannt und neu im Programm.



Foto: Arnfried Streller/ Konzertchor Berliner Pädagogen

Der Konzertchor Berliner Pädagogen ist ein gemischter Laienchor mit einer fast 75jährigen Geschichte und einem breit gefächerten A-cappella-Repertoire. Es umfasst sowohl Werke alter Meister als auch zeitgenössische Kompositionen, Folklore, Gospelsongs sowie Pop-Arrangements. Die künstlerische Leitung liegt seit über 20 Jahren in den Händen von Thomas Lange.

Der Konzertchor Berliner Pädagogen lädt Sie ein, sich am 14.12. besinnlich auf das Weihnachtsfest einzustimmen. Das Konzert beginnt um 19.00 Uhr. Der Eintritt ist frei. Die Kollekte im Anschluss an das Konzert wird zwischen der Gemeinde und dem Chor geteilt.

Arnfried Streller/ Konzertchor Berliner Pädagogen

Termine in Weißensee und in der EKD 2024

Dezember-Termine 2023 in Weißensee

Damit die regionale Zusammenarbeit mit der Gemeinde Weißensee weiter gestärkt wird, werden beide Gemeinden in Zukunft mehr über besondere Veranstaltungen der jeweils anderen informieren und gegenseitige Einladungen aussprechen. Die Advents- und Weihnachtszeit bietet dazu viele schöne Gelegenheiten:

02.12. 15-18 Uhr Adventsmarkt am Gemeindehaus am Mirbachplatz mit Feuer, Stockbrot, Glühwein, Bastelangeboten, Verkauf kleiner Geschenke & Live-Musik vom Posaunenchor (ab ca. 16.30 Uhr)



Mittwochs (06./13./20.12.) **im Advent 17 Uhr** Adventslieder vom Posaunenchor im Vorgarten des Gemeindehauses (Mirbachplatz)

10.12. (2. Advent) **17 Uhr Weihnachtsoratorium** (Kantaten 1-3) von Johann Sebastian Bach durch die Kantorei (Eintritt frei)

Termine der EKD 2024

Wir laden außerdem ein zu Veranstaltungen und Aktionen der Evangelischen Kirche Deutschland (EKD), die wir nachfolgend, soweit sie uns bekannt sind, ankündigen.

03.-05. Mai Deutscher evangelischer Posaumentag 2024 in Hamburg unter dem Motto "mittenmang"; Veranstalter dieses größten ehrenamtlichen Bläsertreffens der Welt ist der Evangelische Posaundienst in Deutschland (EPiD), der Dachverband aller evangelischen Posaunenchoräle in Deutschland.

1. Oktober Internationaler Tag der Älteren Generation der EAfA (Evangelische Arbeitsgemeinschaft für Altenarbeit der EKD) unter dem Jahresthema „(Gem-)Einsam“.

Gedanken zum Monatsspruch Januar 2024

„Junger Wein gehört in junge Schläuche.“
(Markus 2,22E)

„Niemand näht ein Stück neuen Stoff auf ein altes Gewand; ... Junger Wein gehört in neue Schläuche.“ Schläuche aus Ziegenleder dienten im Orient zum Transport von Wasser und Wein. Solche Spruchweisheiten waren sicher in ihrer bildhaften Aussage schon lange im Umlauf und konnten auf ganz verschiedene Themen bezogen werden. Der Verfasser des Markusevangeliums bezieht sie nun auf Jesus: Was mit *ihm* kommt, das ist kein abgewetztes, löchriges Gewand, sondern neuer, kräftiger Stoff; es ist nicht abgestandener Wein, sondern etwas Frisches, das noch im Gären begriffen ist. Das Neue fordert das Gewohnte immer auch heraus.

Die ersten drei Kapitel des Markusevangeliums sind voller Geschichten und Szenen, in denen Jesus und seine Jünger in ihrer Umgebung Aufsehen erregen, anecken, stutzig machen. Der Verfasser dieses Evangeliums hat sie offenkundig ganz absichtsvoll zusammengestellt: Da vergibt Jesus einem Gelähmten, den seine vier Freunde durch das Dach zu Jesus herablassen, seine Sünden und heilt ihn. Das Sündenvergeben ist ein Ärgernis für viele Schriftgelehrte, da dies Gott vorbehalten war. Da nimmt Jesus am Gastmahl im Haus des Levi teil, eines Zöllners; also eines Menschen, der mit den Römern paktiert, dessen Wohlstand auch auf Betrugereien fußt – ein Ärgernis für Gesetzestreue. Da geht Jesus am Sabbat durch ein Kornfeld und seine Jünger beginnen, aus Hunger Ähren abzureißen. Das könnte aber als Erntearbeit gelten und verletzt somit für fromme Pharisäer die Sabbatruhe. Sie stellen Jesus zur Rede: *„Warum hältst du deine Jünger nicht dazu an, Gottes Gebot einzuhalten?“* Die Antwort Jesu *„der Sabbat ist um des Menschen willen gemacht und nicht der Mensch um des Sabbats willen“* drückt aus, wie Jesus die Sabbatruhe versteht.

Zu einer weiteren Besonderheit wird Jesus befragt: *„Warum fasten die Jünger des Johannes und der Pharisäer, und deine Jünger fasten nicht?“* Jesus Antwort *„Wie können die Hochzeitsgäste fasten, während der Bräutigam bei ihnen ist?“* aber ist nun nicht irgendein Vergleich. Bei den Propheten war das Bundesverhältnis zwischen Gott und Israel in das Bild eines Verlöbnisses gefasst

worden; Israel traf der Vorwurf, eine untreue Braut zu sein. Die *Zeit des Heils* aber, wenn Gottes Liebe stärker ist als menschliche Untreue und er seine Braut trotz allem heimführt, wurde bei den Propheten als Hochzeit dargestellt. Jesus knüpft an diese Vorstellungen erkennbar an: Der Bräutigam ist da; jetzt ist die Zeit des Heils; *jetzt* sind Freudenlieder dran, nicht Trauergesänge; *jetzt* wird gefeiert, nicht gefastet.

Jesus beansprucht für sich die Vollmacht, mit Gottes Autorität auszulegen, was die von Mose übermittelten Gebote besagen – und was sie nicht besagen. Sein Satz *„Ihr habt gehört... und dazu sage ich euch ...“* leitet eine verschärfende Auslegung ein, keine Gegenrede.

Ausleger haben den Anspruch Jesu lange Zeit so wiedergeben: *„Ich schaffe etwas radikal Neues, mit mir fängt eine ganz neue Ära an“*. Aber bei allem, was Jesus sagte und tat, wollte er gerade nicht die Brücken zum Alten abbrechen, sondern im Rahmen seines Glaubens an den Gott Israels alle Welt von diesem Glauben überzeugen. Dafür musste er manches verschärfen – oder auch erleichtern. Mit dem *„Alten, das nicht mehr gebraucht“* wird, meinte Jesus also nicht die jüdische Tradition, aus der er selbst stammte. Viele, die ihn hörten und erlebten, spürten etwas Neues, aber zugleich auch eine Verunsicherung, wie sich Neues und Altes zueinander verhielten. Deshalb hat der Verfasser des Markusevangeliums auch die anfangs zitierten Weisheitsregeln (hier in der Lutherübersetzung) angehängt:

„Niemand flickt einen Lappen von neuem Tuch auf ein altes Kleid; sonst reißt der neue Lappen vom alten ab und der Riss wird ärger. Und niemand füllt neuen Wein in alte Schläuche; sonst zerreißt der Wein die Schläuche, und der Wein ist verloren und die Schläuche auch; sondern man füllt neuen Wein in neue Schläuche.“

Das Neue, das Jesus – z.B. in Gleichnissen oder der Bergpredigt – nahebringen will, kann nicht nur auf überlieferte Weise gesagt werden. Der Monatsspruch regt zum Nachdenken an: Wie können wir modernisieren, wie können wir manches hinter uns lassen, ohne die wertvolle Tradition, die uns trägt und geprägt hat, aufzugeben?

Gottfried Pescheck

Aktion „Foto mit Kirchenglocke“



Im letzten Gemeindebrief hatten wir über den Diebstahl unserer Glocke vom Pfarrhof berichtet. Seit Mitte Oktober nun kann man in der Kirche einen Nachbau betrachten, der im Rahmen der am 15. Oktober im rbb ausgestrahlten Sendung „Täter, Opfer, Polizei“ gefertigt wurde. Auch wenn die Sendung zu keinen neueren Informationen bezüglich des Verbleibs unserer historischen Glocke geführt hat, möchte ich gern noch einmal die angedachte Fotoaktion in Erinnerung bringen. Wenn Sie also Fotos besitzen, auf denen Sie zusammen

mit unserer Glocke vom Pfarrhof abgebildet sind (z. B. zur Konfirmation oder Trauung) und diese auch in der Kirche ausstellen würden, dann übergeben Sie diese bitte an Pfarrerin Finke oder mich oder senden sie an gkr@gemeinde-heinersdorf.de. Wir freuen uns über diese Erinnerungen und stellen diese zusammen mit dem Glockennachbau aus.

Sebastian Hein

Rätsel-Ecke für Groß und Klein

In diesem Heft sind viele Sterne versteckt.

Wie viele sind es?



(Auflösung Seite 31 unten)

Viel Glück und viel Segen



... wünschen wir Gemeindemitgliedern, die in den kommenden Monaten Geburtstag feiern und 75 Jahre oder älter sind:

Dezember 2023

02.12.	Rita Münch	17.12.	Wera Tornow
04.12.	Erika Friese	18.12.	Alfred Pieczonka
06.12.	Nellie Kehl	21.12.	Siegfried Heyn
07.12.	Margarete Koppehel	22.12.	Claus-Peter Berndsen
07.12.	Gerhard Bieber	23.12.	Christa Pieczkowski
12.12.	Hans Kerkow	24.12.	Dr. Hans Teubert
12.12.	Ilse Förster-Hildebrandt	26.12.	Anna Richert

Januar 2024

01.01.	Ilona Rohloff	14.01.	Dr. Heiner Fleck
02.01.	Ruth Hilbig	15.01.	Jürgen-Dieter Klinghammer
03.01.	Angelika Wilde	18.01.	Horst Hegener
04.01.	Anni Henke	21.01.	Helga Stachowiak
07.01.	Ursula Fricke	22.01.	Brigitte Fiebig
08.01.	Dr. Max Keipert	24.01.	Doris Volkwein
11.01.	Christine Goschin	27.01.	Eva Tetz
12.01.	Dieter Kehl	30.01.	Werner Cerning

Februar 2024

03.02.	Rosemarie Lottermoser	13.02.	Dr. Dietmar Bauer
03.02.	Rolf Werner	18.02.	Margret Scheithauer
05.02.	Brigitte Frischmuth	19.02.	Ingrid Jung
05.02.	Günter Filz	19.02.	Sonja Muchow
09.02.	Gisela Glöckner	23.02.	Christian Jung
09.02.	Rainer Goschin	23.02.	Renate Knafla
09.02.	Judith Kreinberger	25.02.	Christel Synnatzschke
10.02.	Christel Grell	26.02.	Horst Müller
13.02.	Walburga Fojut	27.02.	Brigitte Fritsch

Sollten Sie die Veröffentlichung Ihres Geburtstages nicht wünschen, kontaktieren Sie uns bitte.



Kirchenlieder neu entdeckt

O du Fröhliche - (k)ein Weihnachtslied

Kein Weihnachten (in der Kirche) ohne „O du Fröhliche“. Für mich war das Lied als Kind schon verbunden mit Gefühlen großen Glücks und großer Spannung. Denn Ende des Gottesdienstes hieß auch: Die heimatliche Weihnachtsfeier und damit die Bescherung sind nicht weit. So denken Kinder eben, aber so geschah es auch, dass sich mit den bekannten Tönen in mir eine tiefsitzende Weihnachtsfreude eingepägt hat. Verstärkt wurde dieser Bezug noch dadurch, dass sich die für mich als Kind unverständliche Formulierung „himmlische Heere“ in meinem Kopf mit dem in unserem Haus zu Weihnachten üblichen „Heringssalat“ verbunden hat und auch diese Assoziation hat das Theologiestudium und die ersten Gemeindejahre überstanden. „O Du Fröhliche“, das ist kribbelnde Freude und der Gedanke an Heringssalat mit roter Beete.

Erst sehr viel später habe ich gelernt, dass das Lied ursprünglich einen weitaus größeren Horizont hatte als den des Heiligen Abends. Geschrieben wurde es 1815/1816 von Johannes Daniel Falk, einigen bekannt als „Weimarer Waisenvater“. Von ihm stammt in der heutigen Fassung allerdings nur noch die erste Strophe, denn er schrieb es als ein „Allerdreifesttagslied“, also als ein Lied, das die drei großen christlichen Feste Weihnachten, Ostern und Pfingsten besingt. Der Versaufbau ist einfach: Statt der „gnadenbringenden Weihnachtszeit“ ist es eben eine gnadenbringende Oster- oder Pfingstzeit, auch das jubelnde „Freue, freue dich, Christenheit“ bleibt erhalten. Lediglich die dritte Zeile variiert. So heißt es zu Ostern: Welt liegt in Banden, Christ ist erstanden und zu Pfingsten: Christ, unser Meister, heiligt die Geister. Und in diesem inhaltlich-musikalischen Dreischritt liegt eine tiefe theologische Wahrheit: Dass nämlich unsere Feste nie für sich stehen, sondern die anderen Feste und ihre Bedeutungen mitschwingen lassen. Wir wissen eben heute schon an der Krippe, dass das Kindlein, das wir besingen, einen schweren und einen himmlischen Weg gehen wird und für uns Bruder, Vorbild und Zugang zu Gott sein wird. Wir wissen auch, dass nach dem Tod Jesu nicht nur seine Auferstehung, sondern auch die Präsenz der Heiligen Geistkraft steht, die unser christliches Leben prägt und lebendig hält.

LXXXVII.

Allerdreifertagslied.

(Melodie: O sanctissima.)

1816. ★

Du fröhliche,
D du seelige,
Gnadenbringende Weihnachtszeit!
Welt ging verloren,
Christ ist geboren.
Freue, freue dich, Christenheit!

Du fröhliche,
D du seelige,
Gnadenbringende Osternzeit!
Welt liegt in Banden;
Christ ist erstanden.
Freue, freue dich, Christenheit!

Du fröhliche,
D du seelige,
Gnadenbringende Pfingstzeit!
Christ, unser Meister,
Heiligt die Geister.
Freue, freue dich, Christenheit!

Das Allerdreifertagslied ist also durchaus auch in seiner ursprünglichen Form als Weihnachtslied singbar, auch wenn das sicher für viele ungewohnt wäre. Die „himmlischen Heere“ würden dann entfallen - den Heringssalat kann ich aber von diesem Lied nicht mehr lösen!

Milena Hasselmann

Unsere Kontoverbindung für Kirchgeld und Spenden

Wenn Sie der Kirchengemeinde Heinersdorf eine **Spende** zukommen lassen oder Ihr **Kirchgeld** überweisen wollen, benutzen Sie bitte folgendes Konto des Kirchlichen Verwaltungsamtes:

Empfänger: Ev. KKV Berlin Mitte-Nord 
Berliner Sparkasse
IBAN: DE89 1005 0000 4955 1926 24
Verw.zweck: Kirchengemeinde Berlin-Heinersdorf

Wenn Sie für einen bestimmten Bereich unserer Gemeindegemeinschaft spenden wollen (z. B. Kirchenmusik, Arbeit mit Kindern o. ä.), vermerken Sie dies bitte zusätzlich im Feld „Verwendungszweck“. So können wir Ihre Spende in Ihrem Sinne einsetzen.

Wenn Sie die Stelle der **Gemeindesekretärin** in unserer Gemeinde, die allein aus Spendenmitteln finanziert wird, unterstützen wollen, überweisen Sie Ihre Spende bitte auf dasselbe Konto, allerdings mit einem anderen Verwendungszweck:

Empfänger: Ev. KKV Berlin Mitte-Nord
Berliner Sparkasse
IBAN: DE89 1005 0000 4955 1926 24
Verw.zweck: KG Berlin-Heinersdorf, RT.1025/00.7600.00.1900

Dadurch ist sichergestellt, dass Ihre Spende genau und ausschließlich für die Beschäftigung der Gemeindesekretärin eingesetzt wird.

Selbstverständlich werden für alle Spenden Spendenquittungen ausgestellt.

Allen Spenderinnen und Spendern herzlichen Dank!

Impressum

Redaktion & Layout: Pfrn. Anne-Kathrin Finke, Pfrn. Milena Hasselmann,
Gottfried Pescheck, Alexandra Willkommen
Autor*innen: Doreen Kohlstock, Sebastian Hein, Klaus Hoepfner
Bild Titelseite: Roswitha Kalkowsky
Fotos Rückseite: Milena Hasselmann, Cornelia Lange, Catharina Kümmel u.a.
Druck: Gemeindebriefdruckerei (www.Gemeindebriefdruckerei.de)
E-Mail: gemeindeblatt@gemeinde-heinersdorf.de
Redaktionsschluss für Heft 1/2024: 26. Januar 2024
Für den Inhalt der Artikel zeichnen die Verfasser*innen verantwortlich.

#wärmewinter



Aktion "Solidarisch in das neue Jahr 2024"

■ EVANGELISCHER KIRCHENKREIS
Berlin Nord-Ost

EKD
Evangelische Kirche
in Deutschland

Diakonie
Deutschland

Andauernde Krisen sind für Einzelne und unsere Gesellschaft eine große Herausforderung. Deshalb ist es uns wichtig Zusammenhalt zu fördern und Zeichen der Solidarität zu setzen. Unter dem Motto **„Solidarisch in das Jahr 2024“** startet der Kirchenkreis Berlin Nord-Ost erneut eine Spendenaktion für Kund:innen der „Laib-und- Seele“-Ausgabestellen im Kirchenkreis.

Aufgrund der Inflation steigen auch die Kosten für Hygieneprodukte des täglichen Bedarfs:

Zahnbürsten, Zahncreme, Duschgel und Shampoo, Handcreme, Rasierer und Damenhygieneprodukte (Tampons, Binden, etc.).

Auch Produkte für Familien mit Kindern (**Windeln, Feuchttücher, Kinderzahnbürsten und -zahncreme und weitere Pflegeprodukte**) wurden bereits im letzten Jahr vermehrt benötigt. All diese Produkte haben kein Mindesthaltbarkeitsdatum und werden weniger oft gespendet.

Deshalb ruft der Kirchenkreis im **Zeitraum vom 1. Advent bis zum 31. Dezember 2023** in den Gemeinden dazu auf, beim regulären Einkauf EINEN Hygieneartikel mehr einzukaufen und diesen zu spenden.

So können Sie mithelfen:

Geben Sie Ihre Hygieneprodukt-Spende im genannten Zeitraum in einer der Sammelboxen der Annahmestelle:



ab. Die Spenden werden anschließend zentral durch den Kirchenkreis verpackt und an die Menschen in den „Laib-und- Seele“-Ausgabestellen weitergegeben.

Zusätzlich gibt es die Möglichkeit, Geld zu spenden, von dem wir entsprechende Hygieneartikel kaufen und mit verteilen:

Ev. KKV Berlin Mitte-Nord c/o KK BNO,
IBAN: DE42 1005 0000 4955 1925 00

Verw.zweck: RT1002.5 1.6900.05.
Aktion Solidarisch + Name + Anschrift

**Wir danken herzlich
für Ihre Unterstützung!**



(Auflösung Rätsel Seite 26: 24)

Impressionen aus der Gemeinde 2023



Musik an der Krippe Dezember 2022



Ehrenamtlichendank im März



Dorffest im Sommer



Open-Air-Gottesdienst zum Schulanfang mit Brausesegen

Kita-Kirche und Konfi-Zeit

